

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Dialog

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-4** *Der Dialog im Diskursfeld seiner Zeit* : von der Antike bis zur Aufklärung / Klaus W. Hempfer ; Anita Traninger (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2010. - 374 S. ; 24 cm. - (Text und Kontext ; 26). - ISBN 978-3-515-09247-0 : EUR 54.00
[#1366]

Der Dialog als literarische Gattung ist ein äußerst fruchtbares Forschungsfeld im Rahmen mehrerer Wissenschaftsbereiche, der Philosophie, der Literaturwissenschaft, der Linguistik, Politikwissenschaft und der Pädagogik, um nur die vielleicht wichtigsten zu nennen.¹ Dennoch bleibt noch viel zu tun, um die Fülle dialogischer Texte auf anspruchsvollem theoretischem Niveau zu analysieren. Die verschiedenen Philologien tragen in ihrem Bereich dazu bei, den Dialog als spezifisches Genre immer wieder neu in den Blick zu nehmen und neben den Exemplaren der Höhenkammliteratur auch die Fülle von Dialogen zu beachten, die neben den Hauptstraßen der Literatur- und Philosophiegeschichtsschreibung liegen.

In der stark romanistisch geprägten Reihe *Text und Kontext* legen Klaus Hempfer und Anita Traninger im vorliegenden Band das Ergebnis der Jahrestagung des Sonderforschungsbereichs *Kulturen des Performativen* vor, die im September 2007 an der FU Berlin stattfand. Die Tagung sollte ein Forum für den Dialog über den Dialog bieten, was insofern im Band nicht gespiegelt wird, als die Diskussionen nicht dokumentiert sind. Ziel war es, nicht nur unterschiedliche Traditionen der Forschung aus Germanistik, Romanistik, Anglistik, Klassischer Philologie und Philosophie zusammenzubringen, sondern auch epochenübergreifend den Forschungsgegenstand Dialog zu behandeln. Ein besonders reichhaltiges Forschungsgebiet ist dabei die Renaissance, in der eine Blüte des Dialoges in verschiedenen Literaturen zu verzeichnen war,² weshalb auch der Schwerpunkt von Tagung

¹ Siehe als neueren Versuch einer Gattungsbestimmung den Beitrag *Dialog* / Bernd Häsner. // In: Handbuch der literarischen Gattungen / hrsg. von Dieter Lamping in Zusammenarbeit mit Sandra Poppe ... - Stuttgart : Kröner, 2009. - XXVI, 772 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-520-84101-8 : EUR 39.90 [#0673]. - Hier S. 121 - 127. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz307249867rez-1.pdf>

² Für die hier nur anhand eines Beispiels repräsentierte englische Literatur vgl. auch *Textvarianz und Schriftkritik* : dialogische Schreib- und Lesekultur bei Thomas More, George Gascoigne und John Lyly / Jürgen Meyer. - Heidelberg :

und Tagungsband in der Renaissance liegt. Die Beiträge aus den nicht-romanistischen Disziplinen sind eindeutig in der Minderzahl und vermögen es deshalb nicht, ein einigermaßen repräsentatives Bild der Dialogthematik in diesen anderen Wissenschaftsbereichen zu liefern. Man kann daher diese Beiträge auch als Ausblicke auf bzw. Platzhalter für nötige erweiterte Forschungsprogramme lesen.

Lediglich drei Beiträgen zur Antike und einem (!) zum Mittelalter (diese alle in deutscher Sprache) stehen zehn Beiträge zu Renaissance gegenüber, gefolgt von nur zwei weiteren Aufsätzen zum Komplex *Klassik und Aufklärung*. Hier allerdings bieten ausgewiesene Experten anregende Ausführungen, z.B. Gyburg Radke-Uhlmann zum Problem der Dialogizität von Platons Parmenides im Kontext der neuplatonischen Platondeutung und ihrer Kritik in den neuzeitlichen Dialogdeutungen bei Schleiermacher und im 20. Jahrhundert. Oliver Primavesi analysiert Dialektik und Gespräch bei Aristoteles, der sich mit der *Topik* beschäftigt, die nichts anderes sei als ein Handbuch der dialektischen Gesprächsführung; Aristoteles' eigene Dialogschriften können aufgrund der mangelhaften Überlieferung leider nicht analysiert werden. Peter von Möllendorff präsentiert eine Skizze zu Lukian, indem er eine Sichtung des Bestandes vornimmt und damit zu weiteren Forschung anregt, da die philologische Forschung bisher die sogenannten *dialogi minores* fast vollständig ignoriert habe. Peter Strohschneider schaut dann im Mittelalter-Beitrag auf dialogische Kommunikationsstrukturen in Texten aus dem Zusammenhang der Wartburgkrieg-Überlieferung.

Die Beiträge zur Renaissance sind ein englischer, französischer, deutscher und spanischer Sprache abgefaßt: Themen sind hier die Humanistendialoge des Quattrocento (David Marsh), die Theatralisierung des Wortes in einigen Renaissancedialogen (Eva Kushner), der Renaissance-Dialog zwischen Kognition und Fiktion (Marie-Luce Demonet), Anton Francesco Donis' *Marmi* und der Buchdruck (Bernd Häsner), die Dialogpraxis Torquato Tassos in *Padre di famiglia* vor dem Hintergrund der Dialogpoetik des italienischen Dichters (Gerhard Regn), der Dialog Rabelais' über den Dialog, den dieser mit Lukian führte (François Rigolot), das Verhältnis von Evidenz und Überzeugung in den Dialogen Giordano Brunos (Henning Hufnagel³), Kooperation und Konflikt im spanischen Renaissancedialog (Ana Vian Herro), Renaissance- und Barockpoetiken in Dialogform (Josep Solervicens) und der Dialog zwischen den Sprachen am Beispiel des Anglo-Italieners oder Italo-Engländers Giovanni bzw. John Florio's *Fruits*, Dialoge, die sich

Winter, 2010. - VIII, 427 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Neues Forum für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft ; 42). - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Habil.-Schr., 2009. - ISBN 978-3-8253-5711-5 : EUR 54.00 [#1050]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

³ Von demselben Autor liegt inzwischen auch eine monographische Darstellung zum Thema vor: *Ein Stück von jeder Wissenschaft* : Gattungshybridisierung, Argumentation und Erkenntnis in Giordano Brunos italienischen Dialogen / Henning S. Hufnagel. - Stuttgart : Steiner, 2009. - 320 S. ; 24 cm. - (Text und Kontext ; 31). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-515-09605-8 : EUR 48.00 [#1325]. - eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

mit dem Thema des Sprachenlernens befassen – und gerade wegen ihrer literaturgeschichtlichen Marginalität eine höchst erhellende Erörterung einer spezifischen Lage der englischen Kultur ermöglichen, die im Wandel begriffen war (Manfred Pfister).

Der Ausblick auf die Zeit nach der Renaissance fällt einigermaßen knapp aus: exemplarisch wird nur Madeleine de Scudéry's *De la conversation* als Selbstdarstellung der Galanterie im Dialog interpretiert (Jörn Steigerwald) sowie ein einziges Beispiel einer Poetik des Dialogs skizziert, indem Gottscheds Auseinandersetzung mit Fontenelle, Lukian und Shaftesbury in den Blick genommen wird. Interessant ist dies, weil Gottsched im Zusammenhang mit seiner Ausgabe von Fontenelles Totengesprächen in deutscher Sprache auch einen *Discurs des Übersetzers an statt einer Vorrede darinnen von Gesprächen überhaupt gehandelt wird* verfaßte, der bisher wenig beachtet wurde und zudem den Eindruck erwecken konnte, Gottsched sein einer der entschiedensten Gegner des Dialogs gewesen (S. 361 - 362).

Jeder Beitrag enthält Verzeichnisse von Primär- und Sekundärliteratur, die zusammen wertvolles bibliographisches Material für den Dialogforscher darstellen. Außer einem Verzeichnis der Beiträger wird man auch ein Register der Namen und vielleicht auch Werke vermissen, das den Wert des Bandes als Hilfsmittel erhöht hätte.

Der ertragreiche Band liefert für die literarische und philosophische Dialogforschung wertvolle Impulse und zeigt, daß es noch ein weites Feld zu beackern gilt, das man systematischer erschließen müßte. So sei für die nur mit einem einzigen Beitrag vertretene Anglistik der Hinweis auf das breite Spektrum dialogischer Schriften seit der Renaissance erlaubt, das noch zahlreiche Forschungen erlaubte.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>